

Bericht über die Leistungen in der Naturgeschichte der Säugethiere während des Jahres 1871.

Von

Troschel.

Das interessante Buch von Wallace „Beiträge zur Theorie der natürlichen Zuchtwahl, deutsch von A. B. Meyer, Erlangen 1870“ gehört seiner Natur nach kaum in den Bericht über eine besondere Thierklasse. Es enthält geistreiche Erörterungen über allgemeinere Gesetze, wobei freilich Beispiele aus den einzelnen Thierklassen angezogen werden. In Betreff der Säugethiere ist nur wenig hervorzuheben. In dem Abschnitt über Mimicry, worunter die Nachahmung anderer Thiere des Schutzes wegen, oder um sich die Beute leichter zu verschaffen, gemeint ist, eine Verstellung oder Verkleidung, wird p. 122 als einziger Fall echter Mimicry bei Säugethieren die Gattung *Cladobates* angeführt, und Verf. meint, dass durch die Aehnlichkeit mit den harmlosen Eichhörnchen dieselbe in den Stand gesetzt werde, sich leichter ihre Nahrung zu verschaffen. Diese Erklärung erscheint doch wenig zutreffend, und ebensogut könnte die ganze Ordnung den Insectenfresser in ihrer Aehnlichkeit mit den Nagern als Mimicry aufgefasst werden. Den Nutzen der Haarbedeckung der Säugethiere p. 394 setzt Verf. in den Schutz gegen die Strenge des Klimas und besonders gegen den Regen, weshalb das Haar oben stärker, und

von oben nach unten gerichtet sei. Die Wichtigkeit der Färbung für das Verstecken wird an mehreren Säugthieren hervorgehoben, so die weisse Farbe bei arctischen Thieren, welche auf Schneefeldern und Eisbergen leben, und der arctische Fuchs, der Hermelin und der Alpenhase sollen nur im Winter weiss werden, weil im Sommer die weisse Farbe mehr eine Gefahr als ein Schutz sei. Andere nordische Thiere wechseln nicht die Farbe, z. B. der Zobel, und er soll des Schutzes der Farbe nicht bedürfen. Die bunte Farbe mancher Thiere wird auch als nützlich für manche Thiere bezeichnet, so soll der Tiger mit seinen verticalen Streifen den verticalen Stämmen des Bambus gleichen, um sich vor der nahenden Beute zu verbergen (!).

Hartwig wies Verslagen en Mededeelingen Akad. V. p. 367 auf den Antheil hin, welchen J. E. Doornik an der Darwin'schen Hypothese gehabt hat, namentlich durch seine Schrift: *Wijsgeerig-natuurkundig ondersoek aangaande den oorspronkelyken mensch en de oorspronkelyke stammen van deszelfs geslacht*. Amsterdam 1808.

A Manual of zoology for the use of students, with a general introduction on the principle of zoology. By Henry Alleyne Nicholson. 1870.

Advanced Text-book of zoology, for the use of schools. By H. Alleyne Nicholson. 1870.

An introductory text-book of zoology, for the use of junior classes. By H. Alleyne Nicholson. 1871.

General outline of the organisation of the animal kingdom, and manual of comparative anatomy. By Thomas Rymer Jones. 4. edition. London 1871.

Descriptive Anatomy of the Horse and Domestic Animals, compiled chiefly from the manuscripts of the late Thos. Strangeways by J. W. Johnston and T. J. Call. Edinburgh 1870. Ist ein Handbuch für Studirende der Thierheilkunde.

Chamberlin legte seine Ansichten von der Wichtigkeit des Nervensystems für die Bestimmung des Ranges der Wirbelthiere dar, hält sich jedoch ganz allgemein, und hebt nur die Beziehungen hervor, die seiner Meinung

nach besondere Beachtung verdienen. *Bulletin of the Wisconsin Academy* 1871 p. 76.

Böttcher, Ueber Entwicklung und Bau des Gehörlabyrinthes nach Untersuchungen an Säugethieren. Erster Theil. Dresden 1869 mit 12 Tafeln. Erschien im 35. Bande der Verhandlungen der k. Leopoldo-Carolinischen Akademie.

Reichert liess seinen Beitrag zur feineren Anatomie der Gehörschnecke beim Menschen und den Säugethieren, zweite Abtheilung, in seinem *Archiv für Anat. u. Phys.* 1871 p. 117 mit Zusätzen wieder abdrucken.

Paladino, Ueber die feinere Structur und die Physiologie der Tasthaare. *Bullettino dell' Assoc. dei Naturalisti e Medici* 1870 p. 87.

Dietl, Untersuchungen über Tasthaare. *Wiener Sitzungsber.* 64 p. 62 mit zwei Tafeln. Der Bau des Haarbalgs, seine Blutgefässverhältnisse und Nervenreichtum, die Papille und der Bewegungsapparat werden beschrieben.

Ciaccio, *Dell'anatomia sottile dei corpuscoli pacinici dell' uomo ed altri mammiferi e degli uccelli, con considerazioni sperimentali intorno al loro ufficio. Memorie della R. accademia delle scienze di Torino.* XXV. p. 181 mit 5 Tafeln. 1871.

Flower gab *An Introduction to the Osteology of the Mammalia.* London 1870 heraus.

Flower beschäftigte sich mit der Beziehung zwischen den Theilen, welche den Schulter- und den Becken-Gürtel der Säugethiere zusammensetzen. *Journal of anatomy and physiology* IV. 1870 p. 239. — Durch diese Arbeit veranlasst sprach auch Humphry *ib.* V. 1871 p. 67 seine Ansicht über diesen Gegenstand aus.

Darwin hat im zweiten Bande p. 210—276 seines Werkes „die Abstammung des Menschen und die geschlechtliche Zuchtwahl“ übersetzt von Victor Carus, die secundären Sexualcharaktere der Säugethiere besprochen, und dabei namentlich die Waffen, die Stimme, die Entwicklung des Haars und die Farbe berücksichtigt.

Siedamgrotzky schrieb eine, wie es scheint, sehr gründliche und beachtenswerthe Abhandlung über die Structur und das Wachsthum der Hornscheiden der Wiederkäuer und der Krallen der Fleischfresser in dem Bericht über das Veterinärwesen im Königreiche Sachsen für das Jahr 1870 mit vier Tafeln Abbildungen.

Noll hielt einen Vortrag über Mittel und Wege zur Ausbreitung der Thiere, worin also auch von den Wanderungen der Säugethiere mehrfach die Rede ist. Zool. Garten p. 170, 204, 237, 269.

Walter schrieb in der Zeitschrift Lotos 21 p. 56 und 67 über einige Zwischenformen unter den Wirbelthieren, unter denen auch mehrerer Säugethiere Erwähnung gethan wird, weshalb wir den Aufsatz hier kurz anführen.

Brandt aus Petersburg hielt in Berlin einen Vortrag über untergegangene, grosse Säugethiere und solche, die dem Verschwinden nahe sind. Mammuth, Stellersche Seekuh und Elen. Schliesslich sprach er sich gegen den Darwinismus aus und erkennt im Elen einen Urtypus der hirschartigen Thiere, welcher für ein nördliches Klima bestimmt war. Sitzungsber. der Ges. naturforschender Freunde zu Berlin 1871 p. 43.

Harting warf einen Blick auf die Ausbildung der zoologischen Wissenschaft, indem er einen Vergleich einiger der bekanntesten Systeme, Linné, Van der Hoeven, Cuvier, zog. Verslagen en Mededeelingen koninkl. Akad. V. p. 252. Verf. spielt darin bereits auf den Gedanken zu einer neuen von ihm vorzuschlagenden zoologischen Nomenclatur an, wie sie ib. p. 311 ausgeführt ist. Davon ist in unserem Archiv 1871 p. eine Uebersetzung erschienen. Das grösste Hinderniss gegen die Einführung dieses Vorschlages scheint die Wandelbarkeit des Systemes selbst zu sein.

Ueber Milne Edwards Recherches des Mammifères, wovon die Vorrede schon 1868 unterzeichnet ist, und wovon 11 Lieferungen erschienen sind, bin ich erst jetzt zu berichten in der Lage. Verf. äussert sich zunächst

über die Classification und giebt über die Eintheilung folgende Uebersicht (p. 40):

1. Sous-classe. *Mammifères normaux*. Bassin bien développé, portant une paire de membres et depourvu d'os sus-pubiens; mamelles à découvert; cerveau pourvu d'un mésolobe bien constitué.
- A. Phalange des *Hématogénètes*. Doigts onguiculés, en general au nombre de cinq; des dents sur le devant de la bouche.
 - a. Légion des *Micrallantoidés*. Dents mâchelières essentiellement broyeuses ou râpeuses; condyles de la mâchoire inférieure arrondis ou allongés.
 - α. Cohorte des *Primates*. Des mains; cerveau offrant des circonvolutions; système dentaire complet.
 1. Ordre des *Bimanes*. Pouce opposable aux membres antérieurs seulement.
 2. Ordre des *Quadrumanes*. Pouce toujours opposable aux membres postérieurs et presque toujours aux membres thoraciques.
 - β. Cohorte des *Plébéiates*. Jamais de mains aux membres antérieurs et presque jamais aux membres abdominaux; système dentaire souvent incomplet.
 3. Ordre des *Chiroptères*. Des ailes; trois sortes de dents.
 4. Ordre des *Insectivores*. Pas d'ailes; trois sortes de dents.
 5. Ordre des *Rongeurs*. Deux sortes de dents seulement (pas de canines).
 - b. Légion des *Mésallantoidés*. Dents mâchelières tranchantes; condyles de la mâchoire inférieure très-élargis transversalement.
 6. Ordre des *Carnivores*. Pattes conformées pour la marche.
 7. Ordre des *Pinnés* ou *Amphibies*. Pattes conformées essentiellement pour la natation.
- B. Phalange des *Hyraciens*. Pieds plantigrades et subongulés; doigts au nombre de quatre; système dentaire complet; pas de trompe.
- C. Phalange des *Proboscidiens*. Doigts subongulés et au nombre de cinq; une trompe.
- D. Phalange des *Megallantoidiens*. Membres ongulés; des dents incisives; jamais cinq doigts; digitigrades.
 10. Ordre des *Pachydermes solidongulés* ou *Perissodactyles*. Estomac impropre à la rumination; pieds non fourchus.
 11. Ordre des *Pachydermes bisulques*: Estomac impropre à la rumination; pieds fourchus.
 12. Ordre des *Camélides*. Estomac conformé pour la rumination; pieds fourchus, phalangigrades.

13. Ordre des *Tragulides*. Pieds fourchus; estomac con-
formé pour la rumination et divisé en trois reservoirs.

14. Ordre des *Pécorides* ou *Ruminants ordinaires*. Pieds
fourchus; quatre reservoirs stomacaux.

E. Phalange des *Edentés*. Membres subongulés; pas de dents
sur le devant de la bouche.

II. Sous-classe. *Pinnifériens* ou *Mammifères pisciformes*.
Bassin rudimentaire; ni membres abdominaux, ni os sus-pubiens;
membres thoraciques completement transformés en nageoires.

16. Ordre des *Sirénides*. Doigts composés, comme d'ordi-
naire, pas trois phalanges au plus; narines antérieures.

17. Ordre des *Cétacés* ou *Souffleurs*. Certains doigts com-
posés de plus de trois phalanges; narines frontales.

III. Sous classe. *Didelphiens* ou *Mammifères implacentaires*.
Bassin bien developpé, portant des os sus-pubiens et des pattes
posterieures; en général une poche mammaire; cerveau sans mé-
solobe.

18. Ordre des *Marsupiaux*. Os coracoidien rudimentaire;
un vagin très-développé.

19. Ordre des Monotrèmes. Os coracoidien s'articulant avec
le sternum et l'omoplate; pas de vagin proprement dit.

Die erschienenen 11 Hefte enthalten dann 1. Be-
merkungen über den Hippopotamus von Liberia p. 43—
66. 2. Studien über die Säugthier-Fauna China's, p. 67
—229. 3. den Anfang einer Abhandlung über die mam-
malogische Fauna des östlichen Tibet, besonders der
Provinz Moupin p. 231—240. Auf diese Abschnitte
kommen wir unten noch zurück.

Gill erklärt sich dahin, dass die Morphologie der
einzig richtige Führer zu einem natürlichen System sei,
Teleologie und physiologische Anpassung dagegen führen
zu den unnatürlichsten Zusammenstellungen; die Ver-
wandtschaften seien nur bestimmbar durch die Summe
ihrer Uebereinstimmungen in morphologischen Charak-
teren und nicht durch die Modificationen eines einzelnen
Organs; die Thiere und Pflanzen der gegenwärtigen
Epoche seien Ableitungen mit Modification von früheren
Formen in unbegrenzter Ausdehnung; daher sei eine An-
ordnung organisirter Geschöpfe in einer einzigen Reihe
unmöglich; in der Abschätzung des Werthes der Gruppen
müsse man Linné folgen, jedoch mit solchen Abweichungen,

die unsere erweiterte Kenntniss erfordert. Mit diesen Principien kommt er zu folgender Eintheilung der Säugethiere:

Subclassis Monodelphia. I. *Primates* mit den Ordnungen Anthropeidea und Lemuroidea. II. *Ferae* mit den Ordnungen Ferae (Subordo Fissipedia und Pinnipedia) und Cete (Subord. Zeuglodontes, Odontoceti, Mysticeti). III. *Insectivora*, Ordn. Insectivora und Chiroptera. IV. *Ungulata*, Ordn. Ungulata (Subord. Artiodactyla und Perissodactyla), Hyracoidea, Proboscidea, Sirenia. V. *Rodentia*, Ordn. Glires (Subord. Simplicidentata und Duplicidentata). VI. *Edentata* Ordn. — Subclassis Didelphia, Ordn. Marsupialia. — Subclassis Ornithodelphia, Ordn. Monotremata.

Sc Slater machte Bemerkungen über seltene oder wenig bekannte Säugethiere, welche in dem zoologischen Garten zu London leben. Proc. Zool. Soc. p. 221—240.

Diese Bemerkungen beziehen sich auf *Macacus lasiotus* Gray, *Macacus assamensis*, *Macacus maurus*; *Ateles grisescens* Gray, *Ateles cucullatus* Gray auf pl. 14 abgebildet, *Ateles variegatus* Wagn. mit richtiger Synonymie, *Ateles melanochir* mit Abbildung auf pl. 15 und des Schädels in Holzschnitt, *Cebus lunatus* = *leucogenys* Gray, *Pithecia leucocephala*, *Pithecia satanas* (*P. chiropotes* Humb. und *P. chiropotes* Hoffm. werden als nahe verwandte Arten unterschieden, *Hapale chrysoleucos*, *Lemur macaco* mit Berichtigung der Synonymie, *Lemur mongoz* auf pl. 16 Männchen und Weibchen abgebildet, *Lemur brunneus* v. d. Hoeven, *Lemur flavifrons*, *Mellivora leuconota* Sel., *Urus nasutus* Sel., *Hystrix cristata* L., *Hystrix longicauda* Marsden, *Atherura fasciculata* Waterh., *Phacochoerus Aeliani*, *Cervus pseudaxis* Eyd. Soul., *Cervus Alfredi* Sel., *Cervus pudu* Mol. auf pl. 17 abgebildet, *Halmaturus erubescens* mit Abbildung des Schädels in Holzschnitt.

Aus den monatlichen Accessions-Catalogen, welche das Museum in Calcutta veröffentlicht, geht hervor, dass die Sammlungen in stetigem und raschen Zunehmen begriffen sind.

Les petits Quadrupèdes de la maison et des champs par Eug. Gayot. Paris 1871. Dieses Werk erschien in zwei Abtheilungen. Die erste enthält die Nagethiere, die zweite die übrigen.

Europa. Robert Brown machte in einem Briefe an J. E. Gray Bemerkungen über die arctische Zoologie, worin auf das Vorkommen einiger Säugethiere Bezug genommen wird. *Annals nat. hist.* VII. p. 64.

Heuglin fand auf Nowaja-Semlja *Myodes obensis* und *torquatus*, so wie *Arvicola obscurus* oder doch eine diesem sehr nahe stehende Art. Bull. de St. Petersburg 16 p. 567.

Gérard, Essai d'une faune historique des Mammifères sauvages de l'Alsace. Colmar 1871. Verf. giebt die Geschichte der bemerkenswerthesten Säugethiere, welche wild leben, die sich nicht dem Dienste des Menschen als Hausthiere gefügt haben. Er hat sich nicht die Aufgabe gestellt, eine wissenschaftliche Beschreibung der Thiere zu geben, da die Thiere dieser Provinz im Allgemeinen mit denen anderer Länder derselben Breite übereinstimmen; sondern er hat nachgeforscht, welche Thiere der Elsass ein besessen und nun verloren hat, welche eingewandert sind, er hat die Beziehungen des Menschen zu den wilden Thieren geschildert, sei es durch die Jagd, den Volksglauben, die Medicin, Zu- und Abneigung; er hat versucht, die historische Fauna der Thierassen darzustellen, welche durch ihre natürliche Wichtigkeit, ihre Zahl, ihren Einfluss auf die menschliche Imagination und Sensibilität, ihren Nutzen oder Schaden mit dem Menschen das Privilegium theilen auf der Erde die Veränderungen hervorzubringen, welche wir Geschichte nennen. Er behandelt dann in diesem Sinne 13 Fledermäuse, *Catus ferus*, *Lynx vulgaris*, *Canis lupus*, *Vulpes vulgaris*, *Meles vulgaris*, *Martes obietum*, *Martes foina*, *Foetorius putorius*, *Mustela vulgaris* und *herminea*, *Lutra vulgaris*, *Ursus arctos*, *Erinaceus europaeus*, 6 Spitzmäuse, *Talpa europaea*, *Sciurus vulgaris*, *Arctomys Marmotta*, *Myoxus glis* und *nitela*, *Muscardinus avellanarius*, *Mus rattus* und *decumanus*, *Cricetus frumentarius*, *Mus musculus*, *sylvaticus* und *minutus*, *Arvicola amphibius*, *terrestris*, *glareolus*, *agrestis*, *arvalis*, *subterraneus* und *Nageri*, *Castor fiber*, *Lepus timidus* und *cuniculus*, *Equus feralis*, *Alces jubata*, *Tarandus rangifer*, *Dama platyceros*, *Cervus elaphus*, *Capreolus vulgaris*, *Rupicapra europaea*, *Ibex alpinus*, *Bonasmus bison*, *Bos urus*, *Sus scrofa*. Das Buch enthält viel Interessantes und empfiehlt sich der Beachtung der Zoologen sowohl wie zur unterhaltenden Lectüre.

In einem Aufsätze von Leydig „Beiträge und Bemerkungen zur württembergischen Fauna mit theilweisem Hinblick auf andere deutsche Gegenden“, in den Württembergischen naturw. Jahreshften 27 p. 199. spricht Verf. mit Nachdruck aus, dass auch die Katzen Analdrüsen besitzen, und dass zuweilen junge Katzen Ohrpinsel haben, wie die Luchse. Ausserdem ist noch von dem Vorkommen der drei Myoxus-Arten die Rede.

Das Triester Museum enthält von Säugethieren, die im adriatischen Meere leben, *Physeter macrocephalus*, *Delphinus (Tursio) vulgaris*, *Delphinus (Rhinodelphis) delphis*, *Phoca vitulina* und *Pelagius monachus*. Elenco sistematico degli animali del mare adriatico riuniti nella separata divisione della Fauna adriatica del Museo, von Stossich zusammengestellt.

Africa. Blanford gab in Holland and Hozier Record of the expedition to Abyssinia Vol. II. 1870 p. 386 eine Liste der von ihm auf der Expedition gesammelten Thiere. 2 Quadrumana, 1 Chiroptera, 8 Carnivora, 5 Pachydermata, 1 Proboscidea, 11 Ruminantia, 12 Rodentia, zusammen 40 Arten.

Die Bemerkungen welche Gevrey in seinem Buche Essai sur les Comores. Pondichery 1870 p. 66 über die Fauna dieser Inseln macht, haben nur wenig Werth, da nicht einmal die Species bestimmt, sondern nur die französischen Namen angegeben sind. Von Säugethieren sollen dort leben: 1 Affe, 1 Zibethkatze, 3 Insectenfresser, 3 Nager, 4 Fledermäuse, 2 Wallfische.

Asien. Heuglin zeigte an, dass er *Spalax typhlus* und *Mustela sarmatica* auch in Kleinasien gesammelt habe, und dass sie südwärts bis zum Taurus zu gehen scheinen. Bull. St. Petersburg 16. p. 569.

Forsyth, The Highlands of central India, Notes on their forests and wild tribes, natural history and sports. London 1871. Enthält mancherlei Notizen, die sich auf dort lebende Thiere beziehen, namentlich auf deren Jagd. So z. B. p. 55. Im Narbadà-Thal kommen vor: Antilope

cervicapra, *Gazella Bennettii*, *Portax pictus*, die dort gejagt werden. Letztere ist eine Lieblingsspeise der Tiger und Panther; aber sie zieht sich am Tage in die niedrigen Hügel zurück und ist da mehr diesen Räubern ausgesetzt, als in den Ebenen, wo sie Nachts weidet. Die Raubthiere der offenen Ebenen sind *Felis jubata*, *Canis pallipes* und *Canis aurcus*. — p. 104. Der Bison und der Büffel, welche den ganzen östlichen Theil der Central-Provinzen bewohnen, sind abgebildet und beschrieben; auch *Tetraceros quadricornis* wurde in den Mähádeo-Hills erlegt. Als Raubthier wird *Vulpes Bengalensis* erwähnt. — p. 213. In der Teak Region wurden beobachtet: *Portax pictus*, der mehrere Tage ohne zu trinken leben kann, der Bison, *Rusa aristotelis*, *Axis maculatus*, *Cervulus aureus*, *Tetraceros quadricornis*. — p. 253—313. Dem Tiger ist ein ganzes Kapitel gewidmet. — p. 419. Im fernen Osten leben viele wilde Thiere in den Waldschluchten der Hügel. Panther wurden fast jede Nacht gehört, auf der Höhe waren viele Hasen, auch leben dort *Felis chaus*, *Paradoxurus musanga*, *Felis Caracal*.

Milne-Edwards hat seine Abhandlung über die mammalogische Fauna des östlichen Tibet und insbesondere des Fürstenthums Moupin mit der Beschreibung von *Rhinopithecus* (*Semnopithecus*) *Roxellanae* begonnen. Moupin ist von Népaul, Boutan und Assam durch die höchsten Spitzen des Himalaya getrennt, und ist von hohen Bergen bedeckt. Obgleich mit Aegypten in gleicher Breite ist Moupin doch auf den Berggipfeln mit ewigem Schnee bedeckt und selbst in den Niederungen sind die Winter sehr hart. Dort sammelte der Abbé Armand David in einer Meereshöhe von 2129 Meter in einem der grösseren Thäler fast ein Jahr hindurch. Seine Ausbeute soll den Inhalt der Abhandlung bilden. *Recherches des Mammifères* p. 231.

Auch Blanchard machte in *Comptes rendus* 72 p. 807 einige Bemerkungen über die Fauna des Fürstenthums Mou-pin in Tibet. Von Säugethieren erwähnt er den *Ursus melanoleucus* des Abbé David, der weiss ist, mit schwarzen Ohren und Gliedmassen, und die der Gattung

Aeluropus Alph. Milne-Edwards bildet; von Wiederkäuern gibt es dort *Budorcas taxicolor*, einige Hirsche und Antilopen.

Milne Edwards lieferte einen Beitrag zur Säugethier-Fauna von China. Die Fauna des Nordens gleicht keineswegs so den umliegenden Gegenden, wie man es annehmen zu können glaubte. Im Allgemeinen theilt sie die Charaktere der nördlichen und südlichen Faunen des grossen asiatischen Continentes, aber sie enthält eine Menge Arten, deren Vorhandensein sonst noch nicht festgestellt war, und unter den ihr eigenthümlichen Thieren solche, deren Existenz unter einem so kalten Klima bemerkenswerth ist. So lebt auf den westlichen Gebirgen von Tchély eine neue Art *Macacus*, der nördlichste von allen Affen. *Spermophilus* und *Siphneus*, die nördliche Thiere sind, leben dort neben grossen Panthern und einem Tiger, der von dem der heissen Ebenen Indiens nicht specifisch verschieden zu sein scheint. Die Arten sind im Allgemeinen verschieden von den Japanischen und einige bilden neue und interessante Typen. Es werden dann sehr ausführlich besprochen und beschrieben: *Siphneus Armandii*, *Fontanierii*, *spilurus* n. sp.; *Arvicola mandarinus*; *Cricetus griseus*, *obscurus*, *longicaudatus*; *Mus humiliatus*, *plumbeus*; *Gerbillus unguiculatus*, *psammophilus*; *Dipus annulatus*; *Spermophilus mongolicus*; *Sciurus Davidianus*; *Pteromys melanopterus*, *xanthipes*, *Scaptochirus moschatus*; *Moschus moschiferus*; *Cervus xanthopygus*, *mandarinus*; *Antilope caudata*; *Meles leptorhynchus*, *leucolaemus*; *Putorius Fontanierii*; *Felis Fontanierii*, *irbis*, *chinensis*, *microtis* n. sp., *tristis* n. sp., *manul*; *Macacus tcheliensis*. *Recherches des Mammifères* p. 67—229.

v. Pelzeln verzeichnete die durch v. Ransonet von der ostasiatischen Expedition eingesendeten Säugethiere in Verhandl. zool. bot. Gesellsch. in Wien 21 p. 100. Es sind *Semnopithecus comatus* und *spec?*, *Stenops javanicus* Geoffr., *Pachysoma brachyotis* Müll., *Vespertilio tralatitius* und *macellus* Temm., *Crocidura fuscipus* Pet.,

Mus musculus L., *Sciurus vittatus* Raffl., *Tragulus canchil* var. *fulviventris* Gray.

America. Cooper verglich die Fauna von Californien und ihre geographische Verbreitung mit der anderer Gegenden. Proc. California Acad. IV. p. 61—81. Californien umfasst eine grössere Menge natürlicher Regionen und eigenthümlicher zoologischer Districte als irgend ein anderes Gebiet der vereinigten Staaten. Es hat eine Seeküste von über 600 Meilen und erstreckt sich etwa 200 Meilen von der Küste, mit einem Flächenraum von 155500 Quadratmeilen. Wir beschränken uns hier zunächst auf die Angaben über die Säugethier-Fauna. Verf. hält 12 Säugethiere für eigenthümlich für Californien: *Putorius xanthogenys* Gray, *Vulpes littoralis* Baird, *Spermophilus Beecheyi* Rich. und *Harrisii* Aud., *Thomomys bulbivorus* Rich., *Perognathus parvus* Peale, *Reithrodon longicauda* Baird, *Hesperomys californicus* Gamb., *Neotoma fuscipes* Cp., *Arvicola edax* Lec., *Lepus californicus* Gray und *Trowbridgii* Baird. Es werden dann 8 Regionen unterschieden: 1. das Colorado-Thal mit 23 Säugethier-Arten, wovon sich *Didelphys californicus*, *Macrotus californicus*, *Lepus callotis* und *Cervus mexicanus* nicht weiter nach Westen auszudehnen scheinen. 2. Die Wüsten-Region, westlich vom Colorado-Thal, fast ohne Vegetation, *Spermophilus Harrisii*, *Perognathus penicillatus* und *Hesperomys eremicus* kommen nicht westlich von dieser Region vor; 3. der südliche Küstenabhang mit 48 Säugethiern, wovon *Vulpes littoralis*, *Thomomys umbrinus*, *Neotoma mexicana* und *Hesperomys sonoriensis* sich nicht nach Norden erstrecken; 4. mittlere und nördliche Küsten-Region, 6 Arten gehn nicht weiter nach Norden, 12 nicht weiter nach Süden; 5. das Tulare-Thal, 250 Meilen lang und 60 Meilen breit; 6. die südliche Sierra Nevada östlich von diesem Thal, dort lebt ein Hase in einer Höhe von 12000 bis 15000 Fuss, sonst wenig bekannt; 7. das Sacramento-Thal 175 Meilen lang und 50 breit; 8. die nördliche Sierra Nevada, der übrige Theil Californiens, östlich vom Sacramento; in dieser und der vorigen Region hat Verf. 80 Säugethiere gesammelt. Schliesslich ist die Insel-

Fauna von Sta. Catalina, Sta. Barbara, San Clemente und San Nicolas untersucht; von ihnen sind angegeben: 2 *Vulpes*, *Enhydra marina*, *Macrorhina angustirostris*, *Arctcephalus Gillespiei*, *Phoca Pealii*, *Spermophilus Beecheyi*, ein *Hesperomys*, ein *Arvicola*, ein *Delphinus* und eine *Balaena*.

Otto zeigte nach Mittheilungen von Tramnitz an, dass im nördlichen Grönland Renntiere, Moschusochsen, Polarfüchse in Menge, Lemminge und Hermeline, Eisbären und das Wallross vorkommen. Die Thiere kennen dort wegen der seltenen Anwesenheit von Menschen keine Gefahr; nur der Eisbär ist im Herbste scheu und furchtsam, im Frühjahr ausgehungert wird er furchtbar und macht grosse Vorsicht nöthig. Sitzungsber. der Isis in Dresden 1870 p. 199.

Allen hob die Hauptzüge der Fauna der Prairien hervor. *The American Naturalist* V, p. 4. Wenn man von Osten her die Prairien betritt, begegnet man einem merklichen Wechsel in der Säugethier-Fauna. Während wenige Arten ganz verschwinden, sind viele auf die schmalen Waldstreifen beschränkt, welche die Ströme begrenzen, so dass sie aufhören charakteristisch zu werden. Das gilt namentlich für die Nager, Carnivoren und Fledermäuse. Anderseits werden einige andere Arten, welche auf offene Gegenden angewiesen sind, zahlreich, und von ihnen sind einige den Prairien eigenthümlich. Fledermäuse sind gering an Zahl. Die Katzen, *Lynx rufus* und *Felis concolor*, auch der Bär, sind selten in den Prairien, ebenso die Wiesel. Dagegen behalten die Stinkthiere, Füchse und Wölfe, wegen der geringeren Abhängigkeit vom Waldaufenthalt, nicht nur ihre relative Häufigkeit, sondern werden noch durch einige eigenthümliche Prairic-Arten vermehrt. *Canis latrans*, *Vulpes fulvus*, *Taxidea americana* und besonders im Süden *Mephitis bicolor* Gray treten hier zuerst auf. Wegen der reichlichen Nahrung sind die Prairien, ausser für *Cervus virginianus*, die Heimath des Elches und des Büffels. Von Nagern verschwinden nur zwei Arten an der Grenze der Prairic, *Sciurus hudsonius* Pall. und *Arctomys monax* Gmel. Dagegen sind *Hesperomys Michiganensis*, *Sciurus*

Ludovicianus, Spermophilus tredecim-lineatus und Franklini, und Geomys bursarius charakteristisch und zahlreich für die Prairie. Die Faunen der Prairien sind nicht von einem so hohen Typus wie die der angrenzenden, verschiedenartigeren, bewaldeten Districte unter demselben Breitengrade. Da gibt es weniger Raubthiere und mehr Nager, deren Vorwiegen grösser ist, als im Osten.

Hoy theilte mit, dass das Elch im Jahr 1863 noch in Wisconsin existirte, aber jetzt wahrscheinlich ausgestorben ist; der Hirsch (Moose) kommt noch zahlreich vor. Der letzte Büffel wurde 1832 getödtet. Die Antilope lebte einst in Wisconsin, der Moschusochse, Mastodon und Mammuth haben dereinst auch hier gelebt. Der Panther wird bald verschwinden. Der Biber wird noch lange nicht ausgerottet sein. Die Otter wird sich noch länger halten. Der Hirsch wird bald ausgerottet sein. Bulletin of the Wisconsin Academy 1871 p. 62.

Allen, On the Mammals of East Florida. Bulletin of the Museum of Comparative Zoology at Harvard College. Cambridge Mass. Vol. II. No. 3, ohne Jahreszahl. Die Halbinsel Florida ist niedrig und hat grosse sumpfige Flächen. Das Land ist leicht wellig, aber die höheren Züge erreichen selten mehr als 70 Fuss und die höchste Erhebung bleibt unter 200'. Ein grosser Theil vom nördlichen Florida ist mit offenen Nadelholz-Wäldern bedeckt. Sie erheben sich oft zu trockenen Hügeln, aber grosse Flächen sind so niedrig, dass sie während eines Theils des Jahres überschwemmt sind. Es werden 35 Arten Säugethiere aufgezählt, nämlich *Felis concolor*, *Lynx rufus*; *Canis lupus*, *Vulpes virginianus*; *Putorius lutreolus*, *Lutra canadensis*, *Mephitis mephitis*, *bicolor*; *Procyon lotor*, *Ursus arctos*; *Cariacus virginianus*; *Trichechus manatus*, 7 Fledermäuse, 2 Insectenfresser, 13 Nager, *Didelphys virginiana*.

Moritz Wagner bringt in seinem Buche „Naturwissenschaftliche Reisen im tropischen Amerika. Stuttgart 1870“ einige Abschnitte, die sich auf Zoologie, namentlich auf die geographische Verbreitung der Thiere beziehen. So wird p. 115 gesagt, die Fauna der Säugethiere des

Isthmus stimme mit der Fauna der südlichen und mittleren Centralamerika's zusammen. *Mycetes*, *Ateles* und *Cebus* sind zahlreicher an der atlantischen, *Callithrix* und *Chrysothrix* an der pacifischen Abdachung. Von Chiropteren kommt *Anoma villosa* am Golfe von Panama und am Golfe von Nicoya vor. *Procyon cancrivorus*, *Didelphys cancrivora* über die ganze Landenge verbreitet. *Felis onca* und *discolor* leben zurückgezogen und versteckt, häufiger ist *F. pardalis*. Die Nagethiere sind durch eigenthümliche Arten der Gattungen *Habrothrix*, *Calomys* und *Loncheres* bezeichnet, jedoch mit eigenen Species, ferner kommt *Lepus silvaticus* vor und eine Varietät von *Sciurus variabilis*. Von Edentaten sind zu erwähnen *Choloepus didactylus*, *Xenurus verrucosus* und *Dasypus novemcinctus*, dann *Tapirus americanus*, *Dicotyles torquatus*, *Cervus rufus*. Ferner wird p. 303 der Charakter und die geographische Verbreitung der Fauna der Provinz Chiriqui geschildert. Verf. erkennt zwar die grösste Charakterverwandtschaft der vorkommenden Familien und Gattungen mit der Fauna der westlichen Länder von Südamerika, aber dagegen ist die Uebereinstimmung der gleichen Arten bei den Thieren entschieden minder gross als bei den Pflanzen. Er nimmt an, für Säugethiere seien die Meerengen, welche einstmals die Isthmen von Choco und Panama spalteten, kein Hemmniss der Wanderung gewesen. Eine noch unbeschriebene *Chrysothrix* ist der Provinz Chiriqui eigenthümlich, *Mycetes* und *Ateles* dagegen sind mit den am Orinoco und Amazonenstrom lebenden Arten identisch. Unter den Carnivoren herrscht die grösste Uebereinstimmung mit Südamerika. *Procyon cancrivorus*, der Jaguar und Kuguar sind durch das ganze Land verbreitet. *Didelphys cancrivora*, *Bradypus didactylus*, *Dasypus novemcinctus* und *unicinctus* kommen vor. *Mus decumanus* ist mit spanischen Schiffen eingewandert und zur Landplage geworden. *Cervus rufus* kommt in sämtlichen Provinzen Panama's eben so häufig vor, wie in Mexico. *Dicotyles torquatus* irrt heerdenweise durch die Wälder; *Tapirus suillus* fand Verf. am Vulkan von Chiriqui bis zur Höhe von 6000 Fuss.

Aus einer Notiz über die Thierwelt von Portorico, welche v. Martens aus dem Spanischen des Herrn Bello y Espinosa daselbst entnommen hat, sehen wir, dass ausser den Hausthieren Pferd, Esel, Rind, Schaf, Ziege, Schwein, Hund und Katze, sowie den zum Vergnügen gehaltenen Kaninchen und Meerschweinchen, und endlich der wahren Plage der Haus- und Feldmäuse, — im wilden Zustande auf der Insel nur noch Fledermäuse vorkommen, diese aber in grosser Menge. Zool. Garten p. 348.

Cunningham bemerkte über die Fauna der Magellanstrasse und des Westlichen Patagoniens, dass von Säugethieren daselbst vorkommen: *Felis concolor*, zwei Arten Rinder, ein *Mephitis*, ein Otter, *Otaria jubata*, *Arctocephalus falklandicus*, das Guanaco, eine Art Hirsch. Kein Beuteltier ist im eigentlichen Patagonien angetroffen, aber *Didelphys elegans*, nicht selten in der Nähe von Conception, kommt auf der Insel Chiloë vor. Report of the British Assoc. advancement of science, held at Liverpool p. 114.

Quadrumana.

Catarrhinae. Bischoff beschrieb das Gehirn eines Chimpanse, nach einem in Hamburg gestorbenen Exemplare. Sitzungsber. der Akad. zu München 1871 p. 98.

Macalister untersuchte die Muskulatur eines Chimpanse und hob diejenigen Punkte hervor, welche von früheren Autoren nicht beachtet waren. Im Ganzen fand Verf. die Gesichts- und Kopfmuskeln menschenähnlich, die Nacken- und Laryngealmuskeln mehr anthropoid als pithecoïd, die Rückenmuskeln theils anthropoid, theils pithecoïd, die Muskeln der oberen Gliedmassen weichen vom menschlichen Typus zum Theil ab, die der unteren Gliedmassen sind pithecoïd. Annals nat. hist. VII. p. 341.

Champneys beschrieb die Muskeln und Nerven von *Troglodytes niger* und *Cynocephalus anubis*. Journ. of anat. and phys. VI. p. 176—211.

Max Schultze legte den Schädel eines männlichen Chimpanse vor, und erörterte seine Eigenthümlichkeiten. Sitzungsberichte der niederrheinischen Ges. in Bonn p. 14.

Anderson beschrieb einen neuen Affen *Macacus brunneus* von Bhamô. Proc. zool. soc p. 628.

Platyrrhinae. Bartlett beobachtete während eines vierjährigen Aufenthaltes am oberen Amazonas, im östlichen Peru zehn Affen-Arten, nämlich *Ateles variegatus* Wagn., *Ateles ater*, *Lagothrix infumatus*, *Mycetes seniculus*, *Saimaris ustus* Geoffr., *Callithrix cuprea* Spix, *Nyctipithecus Osergi* Geoffr., *Pithecia monachus* Geoffr., *Hapale pygmaea* Spix, und *Midas Devillie*. Letzterer ist abgebildet. Proc. zool. soc. p. 217.

Gray äusserte sich nochmals über den *Ateles*, den er für das Weibchen von *A. Bartletti* hielt, und schiebt die Schuld seines Irrthums grossentheils auf *Slater*. Annals nat. hist. VII. p. 18. — Eine fernere Bemerkung von Gray s. ib. p. 163. — *Slater* bestätigt nach Vergleichung eines typischen Exemplars von *Ateles variegatus* die Identität mit *A. Bartletti* Gray. Proc. zool. soc. p. 39.

Arctopithec. *Midas Geoffroi* ist Proc. zool. soc. p. 479 pl. 38 abgebildet.

Prosimii. Alph. Milne-Edwards fand wichtige embryologische Differenzen, welche die Lemuriden von den eigentlichen Affen trennen. Die glockenförmige Placenta ist ihnen eigenthümlich und nähert sie mehr den Raubthieren als den Affen. Auch das Gehirn, der Schädel, das Gebiss und die Hände entsprechen dem. Er sieht deshalb die Halbaffen als eine eigene Ordnung an. Er hat die Gattungen *Propithecus*, *Lepilemur*, *Hapalemur* und *Chirogalus* auf die Placenta untersucht.

Fitzinger hat die Ordnung der Halbaffen oder Aeffer (*Hemipithec*) einer Revision unterworfen. Die erste Abtheilung, Wiener Sitzungsberichte Bd. 62 p. 589 bringt die Familie der Maki's (*Lemures*), welche aus 7 Gattungen besteht: *Lichanotus* mit 1 Art, *Haplocebus* mit 1, *Propithecus* mit 1, *Lemur* mit 19, *Hapalemur* mit 2, *Chirogaleus* mit 5, *Galeocebus* mit 1 Art. Die zweite Abtheilung bringt die übrigen Familien Bd. 62 p. 685, nämlich die Familie der Schlafmaki's, *Stenopes*, mit 2 *Stenops*, 3 *Nycticebus* und 1 *Perodicticus*; die Familie der Galago's, *Otolocini*, mit 3 *Microcebus*, 10 *Otilicnus*, und 4 *Tarsius*; die Familie der Flattermaki's, *Galeopithec*, mit der durch 7 Arten vertretenen Gattung *Galeopithecus*.

Lichanotus mitratus Peters Berliner Monatsber. p. 360 von Madagascar.

Propithecus Edwardsi und *candidus* Grandidier Comptes rendus 72 p. 231 von Madagascar.

Ueber die Färbung von *Varecia rubra* Gray vergl. Proc. zool. soc. p. 297.

Prosimia rufipes Gray Annals nat. hist. VII. p. 339 von Madagascar.

Grube sprach im 48. Jahresbericht der schlesischen Ges. für vaterl. Cultur p. 65 über das Gebiss des *Galeopithecus volans* L.

und über seine Stellung im System, ohne seine eigene definitive Ansicht zu äussern.

Volitantia.

Schöbl untersuchte, in M. Schultze's Archiv für mikrosk. Anat. VII. p. 1 Taf. 1—5 die Flughaut der Fledermäuse, namentlich die Endigung ihrer Nerven. In der Flughaut, liegen die elastischen Balken, quergestreifte Muskeln, Blutgefässe, Haarbälge und deren Anhangsdrüsen, Nerven und deren Endigungen eingebettet. Verf. findet, dass die sensitiven Nerven der Chiropteren-Flughaut in doppelter Weise enden: dunkelrandige Nerven in eigenthümlichen Terminalkörperchen, blasser Nervenfasern in einem subepidermoidalen Terminalnetz. Er nimmt an, dass die terminalen Körperchen wegen ihrer Analogie mit anderen Tastorganen. ihrer regelmässigen Vertheilung und ihres Zusammenhanges mit Haaren das überaus feine Tastvermögen der Flughaut vermitteln, während die blassen Terminalnetze das Gefühl für Temperatur, Schmerz u. s. w. ermöglichen. Zur Untersuchung ist vorzüglich *Vesperugo serotinus* benutzt.

Jobert stellte Untersuchungen an Fledermäusen an, und wiederholte namentlich die Spalanzanischen Versuche. Erst beim zweiten Fluge kannten die Thiere die Hindernisse und vermochten, sie zu vermeiden. Das Thier bedient sich der Schenkelflughaut bei der Einnahme der Nahrung, und bewahrt daselbst die Beute. Ein *Vesp. murinus* frass in der Gefangenschaft täglich 18 bis 28 Mäikäfer. Dass diese Haut zur Aufnahme des Jungen bei der Geburt benutzt wird, wird bestätigt. *Comptes rendus* 73 p. 388.

Pettegrew über die Physiologie der Flügel, eine Analyse der Bewegungen, durch welche das Fliegen bei den Insecten, Fledermäusen und Vögeln hervorgebracht wird. *Proceed. Royal Soc. of Edinburgh* 1871 p. 336.

Fitzinger hat seine Kritische Durchsicht der Ordnung der Flatterthiere oder Handflügler (Chiroptera) in den Sitzungsberichten der Wiener Akademie fortgesetzt und beendigt (vergl. vorj. Ber. p. 55.) In der fünften Abtheilung Bd. 62 p. 353 ist die Gatt. *Nycticejus* mit 17 Arten, *Lasiurus* mit 13 Arten, worunter *Nattereri* neu, *Amblyotus* mit 1 Art, *Murina* mit 1 Art, *Harpyiocephalus* mit 1 Art, *Nyctiptenus* mit 1 Art, *Aeorestes* mit 4 Arten, *Natalus* mit 1 Art. Die sechste Abtheilung Bd. 62 p. 527 bringt die Gattungen *Miniopterus* mit 7 Arten, *Nyctophylax* mit 12 Arten, *Comastes* mit 4 Arten. Endlich die siebente Abtheilung Bd. 63 p. 203—295 enthält die Gattungen *Vespertilio* mit 26, und *Myotis* mit 11 Arten.

Noll hat am 2. Januar in den finsternen Räumen der Burg Rheinfels eine Jagd auf Fledermäuse angestellt. Er erhielt eine Ausbeute von 99 Stück: 84 *Vespertilio pipistrellus*, 5 *Plecotus*

auritus, 8 *Vespertilio murinus*, 1 *Synotus barbastellus* und 1 *Rhinolophus hipposideros*. Zool. Garten p. 142.

Dobson stellte Proc. Asiat. Soc. of Bengal. 1871 p. 210—215 neun neue Arten Indischer und Indo-chinesischer Vespertilioniden auf, nebst Bemerkungen über die Synonymie und Classification einiger anderer Arten derselben Familie: *Nycticejus emarginatus*, unbekanntes Vaterlandes, *Vesperus pachyotis* Kasia Hills, *Andersoni* Momein, Yunan, *Pipistrellus affinis* von Bhamaw, Yunan, *Austenianus* Bengalen, *annectans* Assam, *Vespertilio Nipalensis* Nipal. *Blanfordi* Sikkim.

Dobson. Description of four new Species of Malayan Bats, from the collection of Dr. Stoliczka: Journ. Asiat. Soc. of Bengal. Vol. 40 part. II. 1871 p. 260: *Cynopterus brachysoma* von den Andamanen, *Macroglossus spelaeus* pl. X. fig. 3, 4 von Moulmein, *Phyllorhina nicobarensis* pl. 20 fig. 2 von den Nicobaren, *Asellia Stoliczkana* pl. 20 fig. 1 von Penang.

Als Nachtrag zu seiner Monographie der Gattung *Atalapha* (vergl. vorj. Ber. p. 56) bemerkt Peters, dass *Atalapha pallescens* Peters = *A. Grayi* Tomes, und *Atalapha caudata* Tomes = *A. Ega* Gervais ist. Berliner Monatsber. p. 332.

Peters las, Berliner Sitzungsber. p. 301, über die Gattungen und Arten der Hufeisennasen, *Rhinolophi*. Er vertheilt die Arten in drei Gattungen, nämlich 29 *Rhinolophus* Geoffr., darunter als neu *Rh. arcuatus* von Luzon, *truncatus* von Batjan, *acuminatus* aus Java; 24 *Phyllorhina* Bonap. wovon neu *Ph. trifida* (Proc. zool. soc. 1871) von Burma, *amboinensis* (bicolor Temminck) von Amboina, *Doriae* von Borneo, *coronata* von Mindanao; 1 *Coelops*. In der Gattung *Rhinolophus* werden die Subgenera *Coelophyllus*, *Aquias* Gray, *Phyllotis* Gray, unterschieden, in der Gattung *Phyllorhina* die Subgenera *Rhinonycteris* Gray, *Doryrhina*, *Asellia* Gray, *Phyllorhina* Gray, *Gloionycteris* Gray, *Macronycteris* Gray, *Rhinophylla* und *Speorifera* Gray, *Chrysonycteris* Gray, *Sideroderma*, *Ptychorhina*, *Cyclorhina*, *Thyreorhina*, *Syndesmotis*.

Die eben erwähnte *Phyllorhina trifida* ist von Peters Proc. zool. p. 513 beschrieben. mit Abbildung des Kopfes in Holzschnitt. Mit dieser Art kamen drei andere Fledermäuse von Burma.

Dobson beschrieb eine neue Gattung aus der Familie *Rhinolophinae* *Triaenops* mit sehr complicirtem Nasenaufsatz, *Tr. persicus* aus Persien. Proc. Asiat. Soc. of Bengal, 1871 p. 133 aus Persien.

Pipistrellus shiraziensis Dobson ib. p. 134 aus Persien.

Schneider beschreibt *Dysopes Cestonii* als eine für die Schweiz neue Fledermaus. Er bildet sie ab, und schildert ihre Lebensweise, da er sie einige Wochen lebend erhalten konnte.

Neue Denkschriften der allg. Schweizerischen Gesellschaft. 24. Zürich 1871.

Vespertilio auratus Dobson Journ. asiat. soc. of Bengal. 40 II. p. 186 pl. X. f. 1—2. von Darjeeling.

Dobson stellte eine neue Fledermausgattung *Stenopterus* auf mit einer Phalanx im vierten Finger, zwei im dritten und drei im zweiten, und mit sehr schmalen Flügeln. Proc. Asiat. Soc. of Bengal. 1871 p. 77.

Insectivora.

Erinacei. Sahlertz hat Studien über das Zahnsystem und den Ersatz der Zähne beim Igel, *Erinaceus europaeus*, gemacht. Vidensk. Meddelelser fra naturh. Foreningi Kjobenhavn 1871 p. 350 mit Tafel IX. Er sieht den vierten Zahn des Oberkiefers und den dritten des Unterkiefers als den Eckzahn an, da bei dem jungen Igel der vierte Zahn unmittelbar hinter der Naht des Zwischenkiefers steht. Wenn beim alten Thiere dieser Zahn bis 3 Mm. von der Naht entfernt scheint, so hat dies darin seinen Grund, dass der Oberkiefer mehr und mehr einen Theil des Zwischenkiefers bedeckt; entfernt man diese schuppenartige Bedeckung, dann sieht man, dass der Zahn unmittelbar hinter der Naht eingekellt ist. Daraus folgt dann auch die Deutung des Eckzahnes im Unterkiefer. Der Igel hat nach der Geburt kein reines Milchgebiss. Beim Neugeborenen hat der Schädel eine Länge von 16 Mm.; erst wenn er 33 Mm. lang ist, durchbrechen die Zähne das Zahnfleisch, und bei Schädeln von 44 bis 54 Mm. findet man das Gebiss in voller Function. Dann bestehen die oberen Schneidezähne aus zwei Milchzähnen und einem bleibenden, die oberen Backzähne aus einem bleibenden, auf welchen zwei Milchzähne und dann drei wahre Backzähne folgen; im Unterkiefer aus einem Milchzahn und einem bleibenden Schneidezahn, einem bleibenden Eckzahn, einem bleibenden Backzahn gefolgt von einem Milchzahn und drei wahren Backzähnen. Der Zahnwechsel beginnt erst wenn das Thier fast ausgewachsen ist und alle wahren Backzähne entwickelt sind, er wird beendet bevor das Thier den ersten Winterschlaf antritt. Auch der obere Eckzahn ist dem Zahnwechsel unterworfen. Schliesslich erörtert dann Verf. eine Formel für das Gebiss, wie er sie für die zweckmässigste hält, und in der zugleich das Milchgebiss bezeichnet wird.

Ueber die Namen des Igels äussert sich v. Martens ausführlich Zool. Garten p. 196. Ebenso über die Namen des Maulwurfs und der Spitzmaus ib. p. 232.

Centetina. Mivart bildete aus *Erinaceus madagascariensis* Shaw (*Centetes semispinosus* Cuv.) eine neue Gattung *Hemicentetes*, deren Skelett abgebildet und ausführlich beschrieben wird. Er hat

ausserdem seit seiner Publication über die Osteologie der Insectivoren auch Skelete von Rhynchocyon und Petrodromus bekommen, ebenso von Ericulus. Die Zahl der Gattungen der Insectenfresser ist auf 24 gestiegen, und Verf. stellt die osteologischen Characteres derselben zusammen. Er ordnet die Insectenfresser in neun Familien: Galeopithecidae (Galeopithecus), Macroscelididae (Macroscelides, Petrodromus, Rhynchocyon), Tupaiidae (Tupaia, Ptilocercus, Hylomys), Erinaceidae (Gymnura, Erinaceus), Centetidae (Centetes, Hemicentetes, Ericulus, Echinops, Solenodou), Potamogalidae (Potamogale), Chrysochloridae (Chrysochloris, Chalcochloris), Talpidae a. Talpina (Scalops, Scapanus, Condylura, Talpa), b. Myogalina (Urotrichus, Myogale), Soricidae (Sorex). Proc. zool. soc. p. 58—79.

Auch Giebel beschrieb den Schädel von Centetes semispinosus Cuv. und bildete ihn in der Zeitschr. für die ges. Naturwiss. 37 p. 57 Taf. II ab. Er hat $\frac{6}{6}$ Schneidezähne, die Eckzähne eine bis fast zur Spitze reichende Rinne, und oben wie unten sind 3 + 3 Backzähne vorhanden. Da diese Art im Zahnsystem und Schädelbau erheblich genug von dem C. ecaudatus abweicht, so bildet Verf. aus ihm eine eigene Gattung, die er *Ericius* nennt, und ihr die Stellung zwischen Centetes und Solenodon in der Familie Centetina anweist.

Talpina. Eimer untersuchte die Schnautze des Maulwurfs als Tastwerkzeug. M. Schultze's Archiv für mikr. Anat. VII p. 181. Taf. 17. Das Vorderende der Schnautze ist mit feinen Punkten übersät, die Papillen mit eigenthümlichen Nevenendigungen sind. Die Tastfläche, die eine Ausdehnung von etwa 30 □ Mm. hat, ist von mehr als 5000 Papillen besetzt, was für die Gesamtsumme allein der Tastkegel beiläufig 105000 Nerven ausmacht. Dieser ungeheure Nervenreichthum erklärt auch leicht die bekannte Thatsache, dass schon ein leichter Schlag auf seine Schnautze den Maulwurf tödtet.

Bianconi verglich die Grabwerkzeuge des Maulwurfs mit denen der Maulwurfsgrille, erkannte in ihnen eine grosse Aehnlichkeit und bildete sie auf zwei Tafeln ab. Memorie della Accademia delle scienze dell' Istituto di Bologna IX. 1869 p. 125.

Carnivora.

Ursina. Graf zu Münster schildert die Lebensweise und die Gewohnheiten des Landbären, Ursus arctos, im Zool. Garten p. 97. Männchen und Weibchen halten einen Winterschlaf. Beim ersten Schnee tritt ein heftiger Durchfall ein, und der Bär leckt sich stark an der Seite, wobei er viele Haare hinunterschluckt. Diese bilden sich zu runden Pfropfen im Darm zusammen, wodurch alle Functionen des Darmkanals während des Winters aufhören. Die Bärin jungt Anfangs Januar, und ernährt dann ihre Jungen bis

Ende März ohne selbst Nahrung zu sich zu nehmen. Was die Blutwärme im Winterschlaf betrifft, so fand sie Verf. im December und Anfang Januar 30—31 Grad Réaum., im März schoss er einen, dessen Blut nur 25 Grad hatte.

Max Schmidt beschreibt, Zool. Garten p. 304, den Andenbär, *Ursus ornatus*.

Beswick-Perrin schilderte die Myologie der Gliedmassen des Kinkajou, *Cercoleptes caudivolvulus*. Proc. zool. soc. p. 547—559.

Vicerrina. *Viverra civetta* ist Proc. zool. soc. p. 299 pl. 29 abgebildet.

Peters erkennt nun auch *Eupleres Goudotii* Dogère aus Madagaskar als eine den *Crossarchus* nahestehende Raubthiergattung an, während das Gebiss früher Veranlassung gegeben hatte, dieses Thier mit den Insectivoren zusammenzustellen. Sitzungsber. der Ges. naturf. Freunde 1871 p. 97.

Gray ist nach neuen Exemplaren von *Eupleres Goudoti* von Madagascar der Ansicht, dass diese Gattung zu den Viverriden gehöre, und in der ersten Section dieser Familie mit behaarten Fusssohlen eine besondere Tribus *Euplerina* bilden müsse. Proc. zool. Soc. p. 297.

Galidia elegans und *concolor* haben nach Gray eine nackte Binde an der Sohle der Hinterfüsse, die Nase ist etwas vor den Zähnen vorstehend und hat unten eine deutliche Furche. Die Krallen von *Galidia* und *Eupleres* sind gekrümmt, comprimirt und spitz, und theilweise retractil, sind aber offenbar immer von dem Erdboden erhoben, damit sie spitz bleiben. Proc. zool. soc. p. 297.

Canina. Flower über den Bau des *Carpus* beim Hunde. Journ. of anat. and phys. VI. p. 62.

Max Schmidt macht darauf aufmerksam, dass von zwei Polarfüchsen, *Canis lagopus*, das Weibchen schwarzbraun, das Männchen weiss ist. Es ist zu erwarten, ob diese Färbung in allen Jahreszeiten dieselbe bleibt. Zool. Garten p. 303.

Felina. Schoepff beschreibt, wie er junge Tiger von einer Hündin gross ziehen liess. Zool. Garten p. 371.

Hensel machte auf die Schäeldifferenzen der beiden Geschlechter bei den Raubthieren aufmerksam, und erläuterte sie an *Felis concolor*. Sie liegen nur in dem Gesichtsschädel und denjenigen Verhältnissen des Hirnschädels, welche von der Musculatur desselben abhängen. Er behauptet ferner, dass die Hauskatze auch in Südamerica gedeihen könne, und nur aus Mangel an Pflege dort verkümmere. Sitzungsber. der Ges. naturforschender Freunde zu Berlin 1871 p. 30.

Dode beschreibt *Felis tigris rar. amurensis*, welche er am

Amur gesammelt hat, und erwähnt einer dort vorkommenden Varietät von *Felis uncia*. Proc. zool. soc. p. 480.

Holdsworth über die Verbreitung und Lebensweise von *Felis rubiginosa* aus Ceylon und eine Varietät derselben. Ib. p. 756.

Elliot überzeugte sich im Leydener Museum, dass *Felis aurata* Temm. von *F. moormensis* Hodgs. verschieden sei, dagegen gehören *F. celidogaster* Temm. und *neglecta* Gray zu *aurata* Temm. Er unterscheidet dann, unter Berichtigung der Synonymie, *Felis aurata* von der Goldküste, *moormensis* von Nepal, Sumatra und Borneo, und *rubiginosa* von Ceylon, und beschreibt eine neue Art *F. euphilura* aus Indien mit kurzem buschigen Schwanze, welche pl. 76 abgebildet ist.

Felis microtis und *tristis* Milne-Edwards Recherches des Mammifères aus China.

Pinnipedia.

Phocina. Flower berichtet über das Vorkommen von *Phoca hispida* an der Küste von Norfolk, und stellt die Synonymie dieser Art zusammen. Proc. zool. soc. p. 506.

Turner zeigt den Fang eines *Halichoerus grypus* an den Küsten von Fife und Forfar an. Das Thier war $7\frac{1}{2}$ ' lang und ein altes Weibchen. Journal of anatomy and physiology IV. 1870 p. 270.

Webb beschrieb Seehunde der Gattung *Stenorhynchus*, welche an der Ostküste von Otago gefangen wurden. Dieselben wurden später von Hector als *St. leptonyx* bestimmt. Transact. and Proc. New Zealand Institute II. p. 28. — Einen in der Bucht von Lyttelton gefangenen Seehund bestimmte Fraser als eine Varietät von *Stenorhynchus leptonyx* Cuv., verwandt mit *Phoca Leopardina* Jameson. Ib. p. 33.

Otarina. Davidson gab an, dass das Weibchen des Seelöwen das ganze Jahr über an der Küste bleibt, das Männchen kommt nur auf kurze Zeit, etwa zwei Monate, und frisst während dieser Zeit nicht, wogegen die Weibchen heerdenweise auf Nahrung ausgehen. Zu Point Arena wurde ein Männchen geschossen, welches eine Lanzenspitze in seinem Körper hatte, wie sie von den Eingebornen von Alaska angewendet werden, woraus sich schliessen lässt, dass dieser Seelöwe etwa 1200 geographische Meilen weit hergekommen war. Proc. California IV. p. 132.

Philippi stellte eine neue Pelzrobbe *Otaria argentata* von Juan Fernandez und Masafuera auf. Berliner Monatsber. p. 558 mit Abbildung des Schädels. Peters bemerkt dazu, dass diese Art mit *C. falklandica* Shaw, *nigrescens* Gray und *Philippii* Peters die Gattung oder Untergattung *Arctophoca* bilden.

Hector beschrieb zwei alte Exemplare von der Neuseelän-

dischen Ohrrobbe, Männchen und Weibchen, *Phoca ursina* Forster, und gab die Maasse von ihnen. *Annals nat. hist.* VIII. p. 29. — Er gab ib. p. 427 Beschreibung und Maasse eines Schädels, wozu Gray bemerkt, dass die Art wahrscheinlich zu *Arctophoca* gehöre, aber von *A. Hookeri* verschieden sei.

Rodentia.

Anderson machte Bemerkungen über einige Nager von Yarkand. Er beschrieb *Arctomys bobac* und *hemachalanus*, *Lagomys curzoniae* und *Lepus tibetanus*. *Proc. zool. soc.* p. 559.

Sciuri. Eine Varietät von *Sciurus palliatus* Peters beschrieb Bianconi *Memorie della Accademia di Bologna* IX 1869 p. 199.

Anderson machte *Proc. zool. soc.* p. 139 drei neue Eichhörnchen bekannt: *Sciurus Sladeni* aus Ober-Burmah, *Gordoni* von Bhamó und *quinquestriatus* von Pensee am Kakhuen-Gebirge. Letztere Art ist abgebildet.

Bruhlin gab von einem gefangenen Leopardenziesel, *Spermophilus Hoodii*, Nachricht. *Zool. Garten* p. 376.

Jillson beschrieb das Betragen des Prairie-Dog in der Gefangenschaft, und seinen Bau. *Th Amer. Naturalist* V. p. 24. Mit dem Namen Prairie-Dog bezeichnet man dort *Cynomys ludovicianus*.

Palmipedia. In einer neuen Zeitschrift »*Archives of science*«, welche zu Vermont erscheint, Vol. I. p. 97 schildert Parker das Leben und die Bauten der Biber von Orleans. Er hält die Intelligenz derselben sehr hoch.

Murina. Schöbl erkannte, Schultze's *Arch. für mikr. Anat.* VII. p. 260, Taf. 21—24 das äussere Ohr der Mäuse als wichtiges Tastorgan. Er untersuchte fast ausschliesslich albinotische Exemplare der Hausmaus. Das Ohr hat einen wahrhaft fabelhaften Nervenreichthum, und Verf. konnte auch eigenthümliche Tastgebilde und ein blosses Endnetz sensitiver Nerven nachweisen.

Landois beschrieb den Nestbau einiger einheimischen Mäuse, nämlich von *Mus minutus* mit Abbildung, *Paludicola amphibius* unter der Erde angelegt, und *Hypudaeus glareolus* über dem Boden, jedoch sehr versteckt. *Zool. Garten* p. 161.

Ueber den Namen Maus vergl. v. Martens *zool. Garten* p. 355. Ebenso Hamster, Lemming, Ziesel.

Kolazy schilderte die Lebensweise von *Mus rattus* Var. *alba*, die er wegen ihrer liebenswürdigen Eigenschaften lieb gewann. *Verhandl. zool. bot. Ges. in Wien* 21 p. 731. Diese Ratten waren sehr fruchtbar.

Buller beschreibt die in Neu-Seeland einheimische Ratte als *Mus Novae Zelandiae*. Sie wird verdrängt von der eingeführten *Mus*

decumanus, und bot früher ein Nahrungsmittel für die Eingeborenen. Transact. and Proc. New Zealand Institute III. p. 1 mit Abbildung.

Wiechmann citirt im Mecklenburger Archiv 24. p. 66 den Bericht von Henriette von Byern aus der Gartenlaube 1870 No. 4 über eine singende Maus, der uns freilich im vorigen Bericht entgangen war.

Mäklin machte eine Bemerkung über die Verbreitung von *Sminthus vagus* Pall. Das Thier ist selten im südlichen Schweden, aber verbreitet in den östlichen Theilen Europas und erstreckt sich weit in Sibirien hinein. Öfversigt Finska Vetensk. Soc. Forhandlingar XIII. p. 10.

Georhychi. *Siphneus spilurus* Milne-Edwards Recherches des Mammifères aus China.

Macropoda. v. Boretz hatte Gelegenheit einige Exemplare von *Dipus aegyptiacus* in der Gefangenschaft zu beobachten, und schildert die Lebensweise dieser niedlichen Thiere im Zool. Garten p. 57.

Subungulata. Auch Hensel bestätigt, dass das Meerschweinchen wegen der bedeutenden Differenzen in der Form der Nasenbeine und der Stirnbeinfortsätze der Oberkiefer nicht von *Cavia aperea* abstammen könne. Sitzungsber. der Ges. naturforschender Freunde zu Berlin 1871 p. 31.

Reibisch fand bei *Hydrochoerus capybara* Schwanzwirbel und Schlüsselbeine. Sitzungsber. der Isis in Dresden 1870 p. 80.

Edentata.

Bradypoda, Gray hat sich mit den Faulthieren des Britischen Museums beschäftigt. Poc. zool. soc. p. 428. Er theilt sie in zwei Tribus: I. Choloepina mit der Gattung *Choloepus*, wovon *Ch. didactylus* und *Hoffmanni* beschrieben werden. II. *Bradypodina* mit den Gattungen *Bradypus* und *Arctopithecus*. Die Arten dieser letzteren Gattung bringt er in folgende Uebersicht. I. Pelz mässig lang und ziemlich storr, dunkel grau; Rücken mit einem Dorsalstreifen und deutlichen weissen Flecken; Männchen mit einem grossen gelben Fleck weicher Haare am Rücken. a. Stirn, Wangen. Kinn und Kehle mit kurzen, aufrechten, storren gelben Haaren. 1. *Arct. cuculliger* Wagl. 2. *gularis* Rüpp., b. Nase und Stirn mit kurzem weichen gelben Haar bedeckt, welches aufrecht ist bis zum hinteren Theil der Stirn; Wangen, Kinn und Kehle mit dünnem derberen Haar bedeckt, wie der übrige Körper. 3. *Arct. Blainvillei* Gray, 4. *boliviensis*, 5. *marmoratus* Gray, c. Nase, Stirn, Wangen und Kinn mit zurückgebogenem Haar, wie der Rücken, welches kürzer und nach vorn über die Nase gelegt ist. 6. *Arct. castaneiceps* von Nicaragua. II. Pelz grau, lang, schlaff, zuweilen sehr undeutlich mit weissen Flecken marmorirt. a. Männchen mit einem grossen gelben

weichen Haarfleck auf dem Rücken, 7. *Arct. griseus* Gray, b. Männchen mit einem schmalen Fleck weisser Haare auf dem Rücken, 8. *Arct. flaccidus* Gray. — *A. castaneiceps*, *griseus* und *flaccidus* sind auf drei Tafeln abgebildet, ausserdem Schädel von *Choloepus didactylus*, *Arctopithecus boliviensis*, *castaneiceps* und *griseus* in Holzschnitt.

Gray macht auf die verschiedene Entwicklung der Zähne bei *Choloepus*, *Bradypus* und *Arctopithecus* aufmerksam. *Annals nat. hist.* VII. p. 451.

Fitzinger hat in den Sitzungsberichten der Academie in Wien Bd. 63. I. p. 331—405 die Arten der natürlichen Familie der Faulthiere (*Bradypodes*) nach äusseren und osteologischen Merkmalen aufgezählt und beschrieben. Er unterscheidet 12 Arten *Bradypus* und 3 Arten *Choloepus*. Erstere sind *Bradypus pallidus*, *dorsalis*, *columbicus*, *unicolor*, *infuscatus*, *marmoratus*, *brachydidactylus*, *cuculliger*, *gularis*, *crinitus*, *torquatus*, *affinis*; letztere *Choloepus guianensis*, *brasiliensis* und *Hoffmanni*.

Arctopithecus griseus Gray *Annals nat. hist.* VII. p. 302 von Costa Rica.

Cingulata. Fitzinger hat in Wiener Sitzungsber. 64 p. 209—276 und p. 329—390 eine Revision der natürlichen Familie der Gürtelthiere (*Dasypodes*) vorgenommen. Nach einer Einleitung, worin namentlich osteologische Angaben niedergelegt sind, beschreibt er die Gattungen und Arten. Er unterscheidet 1 *Cheloniscus*, 4 *Xenurus*, 2 *Euphractus*, 1 *Dasyphractus*, 2 *Chaetophractus*, 7 *Dasypus*, 1 *Cryptophractus*, 1 *Tolypeutes*, 1 *Sphaerocormus*, 1 *Chlamydophorus*, 1 *Calyptophractus*, also 22 Arten in 11 Gattungen.

Burmeister veröffentlichte osteologische Notizen zur Kunde der Panzerthiere Südamerika's, und schilderte zunächst das Zungenbein der Armadillos. Reichert und Dubois-Reymond *Archiv für Anat. und Phys.* 1871 p. 418 mit Abbildungen. Ferner schliesst sich daran der Halstheil der Wirbelsäule, wobei die Verwachsung der Wirbel bei fossilen und lebenden Arten beschrieben wird, und die verschiedenen Typen der Vorderfüsse. In diesem letzteren Abschnitt weist er die Eigenthümlichkeit seiner Gattung *Praopus* nach, wohin *Dasypus longicaudus*, *peba*, *hybridus* und *hirsutus* Burm. gehören. Die Verschiedenheit der Fussbildung wird durch Abbildungen von *Praopus longicaudus*, *Dasypus (Tolypeutes) conurus*, D. (*Euphractus*) *villosus*, D. (*Prionodontes*) *gigas* und der fossilen *Panochthus bullifer* und *Hoplophorus ornatus* erläutert.

Atkinson erörterte einige Punkte der Osteologie von *Chlamydophorus truncatus*. *Report of the 40. Meeting of the British Association for the advancement of science held at Liverpool* p. 110; *Journal of anatomy and physiology* V. 1871. p. 1—16 mit pl. I.

Gray macht auf die verschiedene Anheftung des Rückenschildes in der Mitte des Rückens bei *Chlamyphorus truncatus* aufmerksam. Bei einem Exemplar ist es der ganzen Länge nach angeheftet, bei einem andern nur an zwei Stellen, etwa $\frac{1}{4}$ Zoll lang, über der Schulter und in der Mitte des Rückens. *Annals nat. hist.* VII p. 447.

Vermilinguia. *Tamandua tetradactyla* L. ist *Proc. zool. soc.* p. 546 pl. 43 abgebildet.

Auch im *Zool. Garten* p. 321 sind zwei interessante Ameisenfresser aus dem zoologischen Garten zu London, *Orycteropus aethiopicus* und *Tamandua tetradactyla*, abgebildet und geschildert.

Gray glaubt, dass alle Arten von *Manis* im Alter einen vollständigen Jochbogen haben, der bei den Jungen nicht verknöchert und bei der Präparation entfernt ist. *Annals nat. hist.* VII. p. 449. — Dazu zeigt Barron *ib.* p. 138 an, dass an dem Skelet einer sehr jungen *Manis* von Westafrika im Haslar Museum der Jochbogen durch ein sehr dünnes Knorpelband gebildet sei, das die Jochfortsätze des Oberkiefers und des Schläfenbeins verbinde.

Bianconi stellte es in Zweifel, ob die von Peters erwähnte Art *Manis Temminkii* Smith wirklich zu dieser Art gehört. *Memorie della Accademia di Bologna* IX. 1869 p. 200.

Multungula.

Proboscidea. Watson machte Mittheilungen über die Anatomie des Indischen Elephanten, und zwar zunächst über die Eingeweide des Thorax. *Journ. of anat. and phys.* VI. p. 82—94. Herz und Trachee sind auf pl. 6 abgebildet.

Kollmann untersuchte die Structur der Elephantenzähne. *Münchener Sitzungsber.* 1871 p. 243.

Donitz beschrieb den Bau der Nieren des africanischen Elephanten. *Sitzungsber. der Ges. naturforschender Freunde zu Berlin* 1871 p. 25.

Brandt schrieb zur Feier des hundertjährigen Geburtstages des Stifters der Gesellsch. der Naturforscher zu Moskau, Fischer von Waldheim, Bemerkungen über einen merkwürdigen krankhaft veränderten Mammuthschädel des Museums der k. Akad. zu St. Petersburg; 2 Seiten Text und eine Tafel.

Ueber die neuerlich im Norden Sibiriens aufgefundenen oder doch angekündigten Leichen vom Mammuth berichtet v. Schrenk *Bull. de St. Petersbourg* 16 p. 147. Der Erfolg solcher Ankündigungen hat die Hoffnung, vollständige Leichen zu finden, sehr herabgestimmt.

Obesa. Bartlett schilderte *Proc. zool. soc.* p. 255 die Geburt eines *Hippopotamus*, die er mit eigenen Augen beobachtete.

Milne-Edwards gab als ersten Artikel in seinem Werke »Recherches pour servir à l'histoire naturelle des Mammifères« p. 43. Bemerkungen über den Hippopotamus von Liberia (*Chaeropsis Liberiensis*). Das ganze Thier, Skelett und Schädel sind abgebildet.

Anisodactyla. Murie lieferte einen Beitrag zur Kenntniss des malayischen Tapir, *Rhinochoerus sumatranus*, indem er das Aeussere, den Rüssel, die Eingeweide und die Muskeln beschrieb. Der Rüssel hält die Mitte zwischen Elephas und Rhinoceros, die Nasensäcke erinnern an Saiga, der Magen neigt zu den Wiederkäuern u. s. w. Journ. of anat. and phys. VI. p. 131—167 mit Taf. VIII.

Tapirus Bairdi ist Proc. zool. soc. p. 627 pl. 1 nach einem jungen lebend nach London gebrachten Exemplare abgebildet.

Sclater nahm aus der Thatsache, dass am 11. Sept. 1870 ein Africanisches Rhinoceros lebend in London ankam, wie er meint, das erste seit den Tagen des Römischen Amphitheaters, Gelegenheit etwas über Rhinoceros Africa's zu sagen, und die Abbildung eines jungen Männchens von *Rhinoceros bicornis* zu geben. The Student and Intellectual-observer IV. 1870 p. 321.

Ein Nashorn, *Rhinoceros unicornis*, brach im zoologischen Garten zu London, wie Sclater beschreibt, sein Horn ab, welches sich aber, nach starkem Blutverlust, bald wieder erzeugte. Proc. zool. soc. p. 8.

Setigera. Referent zeigte einen einäugigen missgestalteten Schädel eines Schweines vor. Sitzungsber. der niederrheinischen Ges. in Bonn p. 77.

Gray fand an zwei Schädeln von jungen *Phacochoerus aethiopicus* die Bezahnung sehr ähnlich wie bei *Sus*, er hält das Vorhandensein von oberen und unteren Schneidezähnen für den normalen Zustand, aber die oberen variiren in Form und Grösse. Annals nat. hist. VIII. p. 138.

Solidungula.

Sanson unterscheidet in der Gattung *Equus* vier Gruppen, *Equus*, *Hemionus*, *Zebra* und *Asinus*. In der letzten Gruppe will er zwei Arten trennen: *Equus asinus africanus*, welcher dolichocephal ist und im Tertiärbecken des Nil vorkommt, über ganz Asien, Europa und das nördliche Africa verbreitet und als der Diener des Menschen bekannt ist, und *Equus asinus europaeus*, der brachycephal ist und im europäischen Tertiärbecken des Mittelmeers einheimisch ist. Er ist grösser, nur im nördlichen Africa und am oceanischen Ufer des südlichen Frankreich verbreitet und wird zur Erzeugung der Bastarde angewendet. Comptes rendus 72 p. 689.

Wood-Mason beobachtete an einem Pferde von Bagdad einen Polydactylismus. Die Rudimente der vierten Zehe an jedem

Vorderfuss hatte sich zu einem überzähligen Finger ausgebildet. Proc. Asiat. Soc. of Bengal. 1871 p. 18 pl. I.

Ruminantia.

Cervina. Ulrich gab in der Zeitschr. für Forst- und Jagdwesen IV. 1871. p. 69–95 Beiträge zur Naturgeschichte des Elchwildes, wie er sie in den Revieren zu Ibenhorst nach seinen gesammelten Erfahrungen zusammengestellt hat.

Von Friesen gab eine Uebersicht der Hirschgeweih-Sammlung im k. Jagdschlosse Moritzburg in Bezug auf Grösse und Stärke. Es sind 71 Stücke. Sitzungsber. der Isis in Dresden 1870 p. 83.

Gray bildete in Proc. zool. soc. p. 601 das monströse Geweih eines Rehbocks in Holzschnitt ab.

Hamilton theilte mit, dass nach einem Briefe von Arnott *Hydropotes inermis* immer 5–6 Junge wirft, was bemerkenswerth ist, da die Arten der Gattung *Cervus* gewöhnlich nur ein Kalb haben, *Cervus dama* wirft zwei, sehr selten drei, *Cervus capreolus* nie mehr als zwei. Proc. zool. soc. p. 258.

Cavicornia. Gray beschrieb die Arten der Cephalophoridae im britischen Museum, unter denen zwei neue. Er kennt 16 Arten aus Westafrika, 6 aus Ostafrika und 3 aus Südafrika. Es werden dann näher bezeichnet *Grimmia nictitans* vom Cap, *splendida* von Guinea, *irrorata* von Natal mit Abbildung des Schädels, *Campbelliae* von Sierra Leone, *Burchelli* von Angola; *Terpone longiceps* von Gaboon; und 17 Arten *Cephalopus*, worunter *C. melanoprymnus* pl. 44 von Gaboon und *nigrifrons* pl. 46 neu. Auch *C. dorsalis* ist pl. 45 abgebildet, so wie mehrere Schädel in Holzschnitt.

Gray beschreibt den Schädel von *Neotragus saltianus* von Abyssinien. Annals nat. hist. VIII. p. 141.

Brooke hat drei grössere Arten der Gattung *Tragelaphus* einer Revision unterzogen, Proc. zool. soc. p. 482, um sie vor Verwechslung zu bewahren. Er unterscheidet sie folgendermassen: A. Haar der Seiten glatt und kurz, gestreift mit weissen Binden, die von einem weissen Rückenstreifen herabsteigen. a. Farbe tief kastanienbraun, Streifen scharf markirt, zahlreich; Hörner glatt, schwer; Nacken, Rücken und Bauch ohne Mähne, Schwanz rindsartig: Vorderbeine vorn mit dunklen Flecken, *T. euryceros*. b. Farbe dunkel blaugrau, wenige schwach markirte Streifen; Hörner rauh, mässig; Nacken, Rücken und Bauch mit Mähne; Schwanz hirschartig und behaart, Vorderbeine lohfarbig unter dem Knie, *T. Angasii*. B. Haar der Seiten grob und lang ohne Streifen, Hufe lang. c. Farbe rostbraun, Nacken mit Mähne. Hörner glatt, schlank, stark gekielt. *T. Spekii*. — *Tragelaphus euryceros* ist auf pl. 39 abgebildet, die Schädel mit den Hörnern von allen drei Arten in Holzschnitt.

Layard gab an, dass *Damalis pygarga* fast ausgestorben sei, und machte Bemerkungen über ihr Vorkommen. Proc. zool. soc. p. 625.

Gray bildete aus der chinesischen langschwänzigen Antilope, *Antilope crispa* Radde und *Antilope caudata* Milne-Edwards eine neue Gattung *Urotragus*, die wie *Capricornis* eine nackte Muffel hat, aber sich von ihr durch den Mangel der Suborbitalgrube im Schädel vor der Augenhöhle unterscheidet, und einen langen Schwanz mit langem Haarbüschel am Ende besitzt. Die Art nennt er *U. caudatus*. Annals nat. hist. VIII. p. 371.

Blyth identificirt den Aethiopischen Pegasus des Plinius mit einer Art der Gattung *Ovis*. Smith hatte denselben *Bos* (?) *pegasus* genannt. Annals nat. hist. VIII. p. 204.

Putnam gab an, dass der Buffalo oder Bison, *Bos americanus* früher fast über die ganzen Vereinigten Staaten verbreitet war, jetzt jedoch auf die Prärien zwischen dem Missouri und den Rocky Mountains beschränkt ist, wo er in Heerden von Tausenden die Ebenen schwärzt, so weit das Auge reicht. Mit dem Fortschreiten der Civilisation wird er noch mehr zurückgedrängt werden und endlich aussterben. Bull. Essex Institute III. p. 147.

Natantia.

In einer Synopsis der oberen Abtheilungen der Cetaceen, Proc. and Communications of the Essex Institute VI. p. 121 gab Gill folgende Uebersicht:

I. *Zeuglodontia* Zwischenkiefer war verbreitet, normal zwischen die Oberkiefer eingeschoben, den Endtheil und den vorderen Theil des Seitenrandes des Oberkiefers bildend; Nasenlöcher vorn; Zwischenkieferzähne in normaler Zahl (3 + 3), conisch, Oberkieferzähne 2- oder 3wurzelig. 1 Fam. *Basilosauridae* Naslöcher vorn, Nasenbeine lang. Gatt. *Basilosaurus* Harl. = *Zeuglodon* Owen. 2 Fam. *Cynorcidæ* Naslöcher weit hinten, Nasenbeine kurz. Gatt. *Cynorca* Cope, *Squalodon* Grat., *Colophonodon* Leidy, *Stenodon* Vanben.

II. Zwischenkiefer vorn verschmälert, nur die Spitze des Kiefers bildend, die Oberkiefer bilden die ganzen Alveolarränder des Kiefers; Naslöcher nahe dem Scheitel, Zähne wenn vorhanden, alle einwurzelig.

1. *Denticete*. Zähne nach der Geburt vorhanden, Oberkiefer ohne Fischbein, Aeste des Unterkiefers durch Symphyse vereinigt; Riechorgan rudimentär oder fehlt; Nasenbeine an die Stirnbeine gedrängt und am Hinterende bedeckt.

A. Schnauze des Schädels mit rundem Ende.

a. Oberkiefer schnabelartig und verschmälert, oder leistenartig

rund um den Rand; Schädel mit dem Scheitel nach vorn gewendet; Supraoccipitale nicht nach vorn seitlich über die Schläfengruben ragend; Stirnbeine oben nur als hakenförmige Ränder hinten um die Oberkiefer sichtbar.

3. Fam. *Platanistidae*. Rippenknorpel nicht ossificirt; Tubercular- und Capitular-Gelenke der Rippen hinten vereinigt; Thränenbeine mit den Jochbeinen verschmolzen, Augenhöhle sehr klein. Subfam. *Iniinae* mit der Gatt. *Inia* d'Orb., *Pontoporiinae* mit den Gatt. *Pontoporia* Gray und *Lophocetus* Cope, und *Platanistinae* mit der Gatt. *Platanista* Cuv.

4. Fam. *Delphinidae* Rippenknorpel fast verknöchert; die letzten Rippen nur mit den Querfortsätzen der Wirbel durch den Tuberkel verbunden; Augenhöhlen mässig. Subfam. *Delphinapterinae* mit der Gatt. *Delphinapterus* Lac. = *Beluga* Gray und *Monodon* L., *Delphininae* mit den Gatt. *Delphinus* L., *Tursiops* Gerv. = *Tursio* Gray, *Lagenorhynchus* Gray, *Sotalia* Gray, *Steno* Gray, *Leucorhamphus* Lillj. = *Delphinapterus* Gray von Lac., *Pseudorca* Reinh., *Orca* Gray, *Orcaella* Gray, *Phocaena* Gray, *Neomeris* Gray, *Sagmatias* Cope, *Globiocephalinae* mit der Gatt. *Globiocephalus* Gray.

5. Fam. *Ziphiidae*. Rippenknorpel nicht ossificirt; die hinteren Rippen nur durch das Capitular-Gelenk mit den Wirbeln verbunden; Thränenbeine von den Jochbeinen getrennt. Subfam. *Ziphiinae* mit den Gatt. *Ziphius* Cuv. = *Epiodon* Gray, *Berardius* Duv., *Mesoplodon* Gerv. = *Ziphius* Gray, *Dioplodon* Gerv., und *Anarnacinae* mit der Gatt. *Anarnacus* Lac. = *Hyperoodon* Lac.

b. 6. Fam. *Physeteridae*. Oberkiefer weder schnabelförmig noch gerandet, Schnauze hoch an der Stirn und den Mund überragend; Schädel hinten hoch und nach hinten convex; Supraoccipitale seitlich über die Schläfengruben ragend; Stirnbeine oben als aufrechte dreieckige, oder rückwärts sichelförmige Keile zwischen Oberkiefern und Supraoccipitale sichtbar. Subfam. *Physeterinae* mit den Gatt. *Physeter* L. = *Catodon* Gray, + *Physeter* Gray, + *Meganeuron* Gray und *Kogiinae* mit den Gatt. *Kogia* Gray und *Callignathus* Gill.

B. 7. Fam. *Rhabdosteidae*. Schnauze des Schädels in einen dünnen, geraden Schnabel, vorgezogen, Zwischenkiefer und Oberkiefer bilden einen Cylinder, der an seinem vorderen Theile Zähne trägt. Gatt. *Rhabdosteus* Cope.

2 *Mysticete*. Zähne vor der Geburt absorbirt und verschwunden; Oberkiefer mit Fischbeinplatten, Unterkieferäste nicht durch Naht verbunden; Riechorgan deutlich entwickelt, Nasenbeine nach vorn vorragend, und am Hinterende frei.

8. Fam. *Balaenopteridae*. Nackenwirbel ganz oder zum Theil getrennt, 4 Finger. Subfam. *Agaphelinae* mit der Gatt. *Agaphela* Gray.

phelus Cope und Rhachianectes Cope, *Megapterinae* mit den Gatt. *Megaptera* Gray und *Eschrichtius* Gray, und *Balaenopterae* mit den Gatt. *Physalus* Gray, *Sibbaldius* Gray und *Balaenoptera* Lac.

9. Fam. *Balaenidae*. Nackenwirbel verwachsen, 5 Finger. Gatt. *Balaena* L., *Eubalaena* Gray, *Hunterius* Gray, *Palaeocetus* Seeley.

Brandt berichtet über den Fortgang seiner Studien über die Cetaceen, welche einst das grosse zur Tertiärzeit von Mitteleuropa bis Centralasien hinein ausgedehnte Meeresbecken bevölkerten, und wozu ihm ein sehr reiches Material zu Gebote stand. Bull. de l'acad. de St. Petersbourg. Septbr. 1871.

Halm beschrieb im 9. Bande der Kongl. Svenska Vetenskaps-Akad. Handlingar No. 2. Stockholm 1871 die Wallthiere der schwedischen Museen. Es sind 44 Arten, unter denen *Pontoporia tenuirostris*, *Steno consimilis*, *Clymenia Burmeisteri*, *Globiocephalus propinquus* als neue Arten bezeichnet sind.

Turner über den trächtigen Uterus und die Anordnung der Fötal-Häute bei den Cetaceen. Proc. Royal Soc. of Edinburgh 1871. p. 407.

Sirenia. Paul Marcoy beschrieb in seinem Buche Voyage à travers l'Amerique du Sud de l'Océan pacifique à l'Océan atlantique, Paris 1869 im 2. Bande p. 153 den Fang eines Manati (Lamantin) zu Mabuiso und bildete den Fötus desselben ab. Dasselbst p. 203 wird auch der Kampf eines Jaguar, der dort Tiger genannt wird, mit einem Lamantin geschildert.

Delphinidae. Clark erhielt für das Museum in Cambridge ein Narwallskelet mit zwei vollständig entwickelten Stosszähnen. Er bildete den Schädel in Holzschnitt ab, und zählte die zehn Skelete mit zwei Stosszähnen auf, die sich in Europäischen Museen befinden, spricht auch über die Angaben der Schriftsteller, wonach der Zahn der rechten Seite sich entwickelt haben soll. Proc. zool. soc. p. 42.

In Vol. VII. Part. II. der Transactions of the zool. soc. 1870 erschien die Beschreibung des Skeletes des chinesischen weissen Delphins (*Delphinus sinensis* Osbeck) von Flower mit zwei Tafeln.

Murie beschrieb die Zähne, Mundhöhle, Pharynx und Larynx, die Articulation des Unterkiefers, die Schnauhöhle mit ihren Kammern und Muskeln, die Nieren, den Penis und die Pelvo-Caudaltheile, so wie die Fettdecke und einige Muskeln des Körpers von *Lagenorhynchus albirostris* Gray. The Journal of the Linnean Society XI. p. 141 mit einer Tafel.

Den bereits früher erwähnten Delphin des Irawady (vergl. vorj. Ber. p. 67) beschreibt nun Anderson als eigene Art der Gattung *Orcella* (Gray schreibt *Oraella*), und nennt ihn *Orcella fluminalis*. Proc. zool. soc. p. 142.

Murie beschrieb *Grampus Rissoanus* Desm. Das Thier ist

in drei Ansichten abgebildet, und die weichen Theile sind geschildert. Journal of anatomy and physiology V. 1871 p. 118—138.

Ziphiidae. Knox, welcher dreimal ein Thier aus der Familie Ziphidae zu sehen und zu untersuchen Gelegenheit hatte, fand vorn im Unterkiefer jederseits einen Zahn, der grösstentheils in der Zahnhöhle steckte, und mit seiner kleinen Spitze unter dem Zahnfleisch verborgen war. Dazu gab Verf. einige Maasse seiner Thiere. Transact. and Proc. New Zealand Institute III. p. 125. — In einem Nachtrage vermuthet Verf., dass im Foetus zahlreiche Zähne vorhanden sein würden, denn er fand in dem sehr weiten Kanal für den Zahnnerven eine Masse, die aus grossen Nervenfäden und Blutgefässen bestand, die offenbar Zweige, wenn nicht zu Zähnen, doch zu der Alveole und dem Zahnfleisch abgaben. Wäre die Entwicklung dieser muthmasslichen Zähne zu Stande gekommen, dann wäre es ein Physeter geworden. Bei der Section eines fötalen Mysticetus fand Verf. zahlreiche Zähne in beiden Kiefern, die noch vor der Geburt der Entwicklung des Fischbeins Platz machen. Verf. fragt, ob diese Thiere ausgewachsen sind, und ob diese Zähne schliesslich vordringen würden? Das eine war 9 Fuss, die beiden andern 27 Fuss lang. Hector liess die im Vorhergehenden erwähnten Schädel auf Tafel XIV—XVII abbilden.

Knox spricht ib. p. 130 von einem Cetaceenzahn, den er dem Ziphius Sowerbii Gray zuschreiben möchte.

Aus der obigen Abhandlung über die Ziphiidae zieht Gray Annals nat. hist. VIII. p. 115 die Charaktere für die Gattung Berardius. Er hält die beiden, von Knox und Hector beschriebenen Exemplare für verschiedene Species, in dem grösseren erkennt er Berardius Arnuxii, das kleinere nennt er *Berardius Hectori*.

Haast berichtete Transact. and Proc. New Zealand Institute II p. 190 über einen nahe der Mündung des Avon gestrandeten Wallfisch, den er für Berardius Arnuxii hielt.

Kreffft hat in einem Briefe über Dioplodon seychellensis, und Mesoplodon sowerbiensis gesprochen und Photographien eingesandt. Flower fand letztere übereinstimmend mit Ziphius Layardi. Proc. zool. soc. p. 630.

Gray machte Annals nat. hist. VII. p. 291 eine weitere Bemerkung über Dioplodon sechellensis (vergl. vorj. Ber. p. 68) und bildete die zweite Rippe, die Armknochen und die Scapula in Holzschnitt ab.

Kreffft nannte einen neuen Wallfisch aus der Familie der Ziphoiden *Mesoplodon Güntheri* und sandte die Photographie eines Zahnes an das Britische Museum. Gray fand diesen Zahn so abweichend, dass er eine neue Gattung indicirt findet, der er den

Namen *Callidon* beilegt. Der Zahn ist in Holzschnitt abgebildet. *Annals nat. hist.* VII. p. 368.

Physeteridae. Turner berichtet über einen *Physeter* von 60 Fuss Länge, der im Jahr 1829 bei Dunstaffnage in der Nähe von Oban an der Küste von Argyleshire gefangen war, nebst Bemerkungen über andere Exemplare, die an der Küste von Schottland vorgekommen sind. *Proc. Royal Soc. of Edinburgh* 1871 p. 365.

Balaenoidea. Brandt findet die Classificationen von Gray, Lilljeborg und Gill nicht ausreichend und gab eine neue Eintheilung der Bartenwale (Balaenoidea) mit Berücksichtigung der untergegangenen Gattungen derselben. *Bull. de l'Acad. de St. Petersburg* 16. p. 113. Den von ihm angedeuteten Classificationen nach den äusseren Theilen, oder nach der verschiedenen Bildung der Nasenbeine und Muscheln, zieht Verf. als eine ungleich natürlichere Anordnung diejenige vor, wobei nach Möglichkeit der ganze, für die fossilen Formen allein massgebende, Skeletbau und besonders das Verhalten des Schädels berücksichtigt, das Verhalten der äusseren Theile jedoch keineswegs vergessen wurde. Die Bartenwale bilden ungeachtet der hinzugefügten fossilen und da die gemuthmasste Existenz von Balaenodonten sich nicht bestätigt hat, eine von den Delphinen streng geschiedene Unterordnung, die jedoch den Zeuglodonten und den Sirenien näher steht als den Delphinen. Sie zerfallen in 1. *Balaenidae* mit der Gattung *Balaena* (Genera *Balaena*, *Eubalaena*, *Hunterius*, *Caperea*, *Neobalaena* und *Macleayius* Gray nec non? *Palaeocetus* Seeley et *Protobalaena* Du Bus), 2. *Balaenopteridae* mit den Subfamilien a. *Balaenopterinae* mit den Gattungen *Kyphobalaena* Eschr. (Fam. *Megapteridae* Gray) et *Pterobalaena* Eschr. (*Balaenoptera* Lacep. e. p. Fam. *Physalinidae* et *Balaenopteridae* Gray). b. *Cetotheriopsinae* mit der Gatt. *Cetotheriopsis* Brandt (*Balaenodon* Meyer. *Aulocete* Vanbened.) c. *Cetotherinae* mit der Gatt. *Cetotherium* Brandt et *Plesiocetus* Vanbened., nec non, ut verisimillime videtur, *Pachyacanthus* Brandt. Schliesslich spricht sich Verf. gegen Gill aus, der meint, die Bartenwale seien mit den Delphinen aus den Zeuglodonten der Tertiärzeit in Folge einer nach zwei verschiedenen Richtungen erfolgten Entwicklung hervorgegangen, die einerseits Delphiniden, andererseits Bartenwale zu Wege brachte. Ihm erscheint als die naturgemässe Schöpfungshypothese, die jedoch erst noch des Nachweises bedürfe, dass selbst alle höheren, echten Thierarten aus niederen zahlreichen Urformen nach Maassgabe der Entwicklungsgeschichte entstanden seien. Die Faunen der Tertiärzeit enthielten, so viel wir bis jetzt wissen, nur bereits fertige, überaus zahlreiche, artliche wie generische Typen, keine Urtypen. Die zahlreichen selbstständigen Urtypen gehörten einer älteren Zeit an.

Gervais über die Anatomie der Cetaceen aus der Abtheilung der Balaeniden, Comptes rendus 72 p. 663.

Turner weist nach, dass die sogenannten zweiköpfigen Rippen der Wallfische nur individuell und nicht als generische Charaktere zu verwenden sind. Demnach müssen die Gattungen Sibbaldius, Rudolphius und Hunterius, sofern sie nur auf diesen Charakter begründet sind, eingezogen werden. Solche zweiköpfige Rippen kommen auch bei Menschen vor, und man wird solche Individuen nicht generisch trennen wollen. Journal of Anatomy and Physiology V. 1871 p. 348.

Turner spricht ib. p. 361 von den Querfortsätzen des siebenten Halswirbels bei Balaenoptera Sibbaldii. Derselbe besitzt im fötalen Zustande einen oberen und unteren Querfortsatz, wie die übrigen Halswirbel. Demnach scheint es, als ob die Delphine der Tertiärperiode der Fötalperiode einiger jetzt lebenden Cetaceen entsprechen.

Bird gab Nachricht von einer Balaenoptera Sibbaldii, welchen Wallfisch die Isländer Steypireyör, die Norweger Rorqual nennen. Er war 85 Fuss lang, und hatte 12 und 15 Fuss Durchmesser. Im Jahr 1866 wurde einer von 110 Fuss gefangen, der soviel wog wie 3000 Menschen. Verf. sah einen Fötus von 1740 Pfund und 18 Fuss $1\frac{1}{2}$ Zoll Länge. Der Speck ist 6 bis 8 Zoll dick; ein reifer Foetus hatte keine Spur von Speck. Report British Assoc. for the advancement of science held at Liverpool p. 112.

Turner beschrieb Sternum und die Ossa innominata von Balaenoptera Sibbaldii nach einem Weibchen, das bei Longniddy am Firth of Forth gestrandet war. Journal of anatomy and physiology IV. 1870 p. 271—281.

Cope machte eine nachträgliche Bemerkung über Balaenoptera oder Sibbaldius sulfureus, verschieden von B. antarctica Gray. Amer. philos. soc. XII. p. 108.

Struthers über einige Punkte in der Anatomie einer grossen Balaenoptera Musculus, von 64 Fuss Länge. Es handelt sich um das knöcherne Rudiment der Hintergliedmassen, das Becken, die Muskeln der Finger, die Rippen, deren 16 Paar vorhanden sind, Nackenwirbel. Journ. of anat. and phys. VI, p. 107 pl. VII.

Die Abhandlung von Van Beneden sur une Balaenoptère capturée dans l'Escaut en 1869, wovon schon früher Nachricht gegeben war, ist in Mém. de l'acad. de Belgique Tome 38. 1871 erschienen und von zwei Tafeln begleitet.

Cope beschreibt ein Wallfischskelet aus dem Caraiben-Meere von 32 Fuss Länge, das er für einer neuen Art angehörig hält, und Megaptera bellicosa nennt. Proc. Amer. philos. soc. held at Philadelphia XII. p. 103.

78 Troschel: Bericht üb. d. Leist. in d. Naturgeschichte etc.

Knox unterscheidet *Transact. and Proc. New Zealand Institute* II. p. 21 vier Arten von Bartenwalen, nämlich *Balaena mysticetus* von 55—65 Fuss mit 52 Wirbeln, 12 Rippen und Barten von 9—17 Fuss, *Rorqualus major* von 80—100 Fuss mit 65 Wirbeln, 15 Rippen und Barten von 4—5 Fuss, *Rorqualus minor* von 20—25 Fuss mit 48 Wirbeln, 11 Rippen und Barten von 5 Zoll, und eine vierte Art Triggerfin, *Sulphurbottom* von 30—55 Fuss Länge, deren Anatomie unbekannt ist. Von *Rorqualus major* ist das Skelet nebst den Beckenknochen, von *minor* das ganze Thier abgebildet. — In einem Anhang zu obigem Aufsätze giebt Hector ein Verzeichniss der im Museum zu Wellington befindlichen Cetaceen: *Balaena marginata* Gray mit Abbildung des Schädels, *Bernardius Arnuxii* Duv., *Lagenorhynchus clanculus* und *Globocephalus macrorhynchus* Gray.

Die Note von Gray in den *Annals nat. hist.* VI. p. 154, in welcher auf *Balaena marginata* eine neue Gattung *Neobalaena* aufgestellt ist, und die bereits im vorj. Bericht p. 69 erwähnt wurde, ist in *Transactions New Zealand Institute* III. p. 123 abgedruckt.

Fischer macht Bemerkungen über die Wallfische von Biscaya, *Balaena biscayensis* Vanbeneden, und glaubt mehrere Arten annehmen zu müssen. *Comptes rendus* 72 p. 298.

Marsupialia.

Pedimana. *Chironectes variegatus* kommt nach Selater im Fluss Meddellin in Columbien vor, also weiter nördlich als bisher bekannt. *Proc. zool. soc.* p. 702.

Macropoda. Pagenstecher beschrieb einen Embryo von *Macropus major*. *Verhandl. des naturh. medic. Vereins zu Heidelberg* V. p. 186; *Annals nat. hist.* VIII. p. 292.

Monotremata.

Coues beschrieb ausführlich die Myologie von *Ornithorhynchus* in *Proceed. and Communications of the Essex Institute* VI. p. 127—173.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Archiv für Naturgeschichte](#)

Jahr/Year: 1872

Band/Volume: [38-2](#)

Autor(en)/Author(s): Troschel Franz Hermann

Artikel/Article: [Bericht über die Leistungen in der Naturgeschichte der Säugethiere während des Jahres 1871. 43-78](#)